



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.07.1935 (Nr. 183)

Im dankbarer Freude zeigen die Geburt eines
Zöbiersens
Angrid, Elli, Adele
an.
Pastor Coorfen
und Frau
Suife, geb. Klotz
Bremen, den 4. Juli 1935

Ernst Koppermann
Gertha Koppermann
geb. Dambell
Brem. a. H. 111
Bremen, den 5. Juli 1935
Grottenstraße 2.

Ihre am 2. Juli vollzogene
Bemählung geben bekannt und
werden gleichzeitig für ererbte
Aufmerksamkeit.
Dr. med. S. Förtner
Oberarzt am Städt. Krankenhaus
Bremen
und Frau Förtner,
geb. Blüthgen
Bremen, den 2. Juli 1935

Heute entfällt nach längerer Krankheit
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwiegerin und Tante
Anna Schöning
geb. Stehmer
im 61. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Christian Schöning
nicht Anders
und Angehörigen.
Friedrichshafen, den 3. Juli 1935
Die Beerdigung findet am Sonnabend,
6. Juli, nachmittags um 3.30 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Trauer-Drucksachen
liefert
preiswert
und
gut
die
Druckerei der
Bremer Zeitung

Uns ereilte die traurige Nachricht, daß
unser Amtscollega
Theodor Harms
nach längerer Krankheit plötzlich verstorben ist.
Wir werden sein Andenken stets in
Ehren halten.
Deutsche Arbeitsfront
Ortsgruppe Neustadt = Nord

Allen denen, die uns beim
Beimgange meines guten Mannes,
unseres lieben Vaters
Friedr. Wilh. Meyer
ihre Anteilnahme bezeugten,
sage ich im Namen aller An-
gehörigen meinen herzlichsten
Dank.
Frau Martha Meyer,
Wallenstraße 8.

Nach kurzem Glatz wurde
uns unter tiefer, kleiner
Ulrich
seder genommen.
Theodor Wolens und Frau
und Großeltern.
Beerdigung, Sonnabend, um
12 Uhr, von der Kapelle Oster-
holzer Friedhof.

Wichtig und unerwartet verstarb am 2. Juli
mein lieber guter Mann, der Freund
Sermann Lüttge
In tiefer Trauer:
Frau Lüttge
und alle Angehörigen.
Bremen-Grampfle, den 4. Juli 1935
Osterholzer Friedhof 8
Die Beerdigung findet am Sonnabend, vorm.
10 Uhr, von der Kapelle des Grabber. Oster-
holzes aus statt.

Ferien
Die Alltagsorgen sind nun für einige Tage oder
Wochen ausgeschaltet. Der Körper braucht
Erholung. Was könnte da geeigneter sein als

Luftige
Unterkleidung
Poröse
Strickkleidung
Netz- und Knie-
Strümpfe
Preiswerte
Badartikel

Hinrichs & Bollweg

Regenmäntel

Ad. Voigt & Co.
Am Wall 126
Blumenschule
**ADMIRAL-
PALAST *HEMMSTR.**
815, Sonntag 5.30 u. 8.15
**Das Mädchen
Johanna**
Ein Filmwerk
von einzigartiger Größe
**Angela Salokker
Gustaf Gründgens
Heinrich George**

Kammer-
Lichtspiele / Osterlohnweg 105
Tel. 265 53
Nur noch 4 Tage
der große Erfolg
**Oberwachtmeister
Schwenke**
mit Gustav Fröhlich, Marianna
Hoppe, Emmy Sonnenschein u. a.
Anfang: Montag 5.15, 6.00, 8.30 Uhr
Sonntag 3.00 Uhr. Letzt. Vorstellung 8.30
Preis: Nach- u. ab 16. - 50, abends u.
Sonntag ab 12. - 60

**Bunten-
Lichtspiele**
Buntentwurf. Ecke Gellerstr.
Von 5. bis 8. Juli
Adolf Wohlbrück
in
Zigeunerbaron
Von 9. bis 11. Juli
Jede Frau hat ein Geheimnis
mit Karin Hardt und Hans Söhner

Syke „Schlitzentaus“
Der beliebteste Ausstattung für
alle Naturfreunde. Gute Küche,
zünftige Preise
T.A.N.Z. im Freien
Neue Leitung
Carl Sadewater, Telefon 353

Unser Ziel ist
**Hotel Dörgeloh
Vilsen**

Fügens Holz
OBERNEULAND
Mittag- u. Abendessen
sowie volle Pension
Sonntage: Konzert und Tanz
Kegelbahn,
großer Park und Spielwiese
F 388 36

**Gerüchter
Lachs**
In kleinen Stücken, billig
Gerücherte Aale
Täglich 6-8 Uhr
Lachsräucherei
Großenstraße 66/68

Ein ungewöhnlicher Film-Ereignis!
„Künstlerisch wertvoll!“
Luise Ullrich
die unver-
gessliche
„Regine“
in ihrem
neuesten
Film:
**Vorstadt-
varieté**
In weiteren
Rollen:
Math. Womann
Otly Gebauer
Oskar Sime
Hans Rieger
Friedr. Richard
Anton Pöner
„Die“ Ullrich, in der Rolle ihres
Lebens! Unerreicht in der Dar-
stellung echter Menschlichkeit
TIVOLI 5³⁰ 8³⁰

Endstation
Ein Volkstim
im wahrsten Sinne
des Wortes
(Jugendliche haben Zutritt)
EUROPA
3.30 6.00 8.15
**Elisa Landi
carry Grant**
**Madame
befiehit!**
Eine moderne
Komödie
in deutscher Sprache!
SCHAUBURG
4.30 8.30
**Joan Crawford
Clark Gable
Otto Krüger**
in dem interessantesten Stoffe
**In goldenen
Ketten**
in deutscher Sprache
MODERNES
8.15
**Ivan Petrovich
Jarmila Novotna**
**Der Kosak
und die Nachtigall**
Ein Gesellschafts- und
Spionagenfilm ganz großen Stils
DECLA
8.30

„Kaiser's Kaffee für alle!“
Die beliebte Sorte . . . Pfd. M. 2.-
Marke „Kaffeekeanne“ . . . M. 2.40
Eine Leckung . . . M. 2.80
„Kaffeekeanne extra“ . . . M. 2.80
Etwas Besonderes . . . M. -26
Malzkaffee . . . M. -26
Vollreis . . . ab M. -14
Erfrischungen:
Waffeln: Sommerisch, 1/4 Pfd. M. -25
Cafe-Erfrischungen 1/4 M. -19 an
Zitr.- u. Apfelst.-Schmitte Stück M. -04
Sommerbonbons eingew. 1/4 Pfd. M. -25 an
Saure Dose versch.
Geschm. . . . Rolle M. -05
Apfelsaft, Apfelwein, Himbeersyrup
3% RABATT IN MARKEN!
**KAISER'S KAFFEE-
GESCHÄFT**

Peer Bynt
MIT
HANSALBERS
Lucie Höflich, Olga Tschewowa,
Marielise Claudius, Ellen Frank,
Friedr. Kayser, Fritz Odemar
und in der Rolle der „Jenny“
die temperamentvolle Tänzerin
Zehra Achmed
die bereits für das Feintheater-Varieté-Programm
des Metropol-Theaters verpflichtet wurde
METROPOL
6⁰⁰ 8¹⁵

Der Lebenswahr, einzigartige
**U-Boot-Film
Morgenrot**
mit
Rudolf Forster
Winterstein, Camilla Spira
jugendliche haben Zutritt
**KAISER
PALAST**
5⁰⁰ 8¹⁵
-60-50 -73-61,50
-80-14,125

Die letzten 4 Tage!
**Krachs
um Jolanthe**
mit
Marianna Hoppe, Alb. Livan
Marielise Claudius, Carole
Löck, Ota Bach, Willi Schür
jugendliche haben Zutritt
APOLLO 8¹⁵ HANSA

Leichte Kost - Seefischkost!
Besonders billig:
**Goldbarsd-
Filet** Pfd. 32.-
**Seelachs-
Filet** Pfd. 25.-
Andere Sorten ebenfalls billig
Haffnerstraße 16, Dorn. 256 44 45
Oliver-Allee, Ecke Wasserstraße
V. d. Steiner 27, Ecke Berlinerstraße
20 parterre 11113, durchgehend
nach Unser Liebenvaterhof 2021
NORDSEE

**Der große
Räumungs-Verkauf**
zu enorm billigen Preisen
wegen Aufgabe des Ladens
in sämtlichen Manufakturwaren als:
Kleiderstoffe • Wolle • Seide
Betten und Aussteuerartikel
Unterzeuge • Strümpfe • Korsetts
Schürzen • Wäsche • Herrenartikel
woll. und bwl. Schlaf-Decken usw.
bietet Ihnen beim Einkauf
ganz besondere Vorteile!
Günstige Gelegenheit zum Einkauf für Brautleute!
Max Söht
Landwehrstraße 110
Der Laden ist zu vermieten!

**Die ganze Schönheit
der Unterwasser gelassen Sie auf
einer Fahrt mit dem schönsten Schnellkutter
auf 8.15 vom Freihafen 1 nach Bremerhaven
nach den Zielstationen Vegesack, Blumenthal, Farge,
Brake und Nordhafen. Rückkunft 28 Uhr
Fahrtzeit für die einfache Fahrt nach Bremerhaven
nur RM 4.75 und für Hin- und Rückfahrt nur RM 1.50
Für Kinder unter 14 Jahren die Hälfte
An Bord erstklassige Mittagessen: Suppe, Braten mit
Gemüse u. Nachsch. nur RM 1.50. Vorzügliche Be-
leuchtung in milder, Präsen. Musik u. Tanz an Bord
Am Sonntag, 14. und 28. Juli fallen die Fahrten nach
Bremerhaven wegen stattfindender Heide-Landfahrt aus
Ludwig Riedemann, Bremen, Schlachte 38, Rol. 2801**

PREIS-SKAT
Brettl mit 84 Uhr
Schiff, Riebs-
bark. Uttenberg 8.
8¹⁵
-60-50 -73-61,50
-80-14,125

**Fürden
Sommer**
-38
„Söckchen“
entzückend bunte Sportkleidchen in
Vielen Farben und Ausführungen, von
40 Pf. an.
„Kniefrei“
der „Kniefrei“ mit Elastikband,
dick, bequem, preiswert.
„Netzstrumpf“
der moderne Strumpf in Netz,
Dreifarbig und Langstrumpf.
„Frischkraut“
die ideale Wäsche für den Sommer,
Hand oder schlipfer.
„Mandschuhe“
Charme oder Mimosa, mit Stulpen,
in reicher Auswahl.
„Unterleid“
Charme oder Mimosa, doppelt dick, reich
garniert.
**RIEDEL
LINK**
Oberstr. 22-24 • V. d. Steintor 136

Reiseuhren
gut gehend von 5.- RM. an
Wozinski
Geckstr. 3 D. 200 88
Wo Ihre Fuß auch schmerzt,
wir können Ihnen helfen!
**Dr. Scholl's
Fußpflege-System**
verhilft auch Ihnen zu län-
diger Fußgelenkheit. Unver-
bindliche Beratung durch
erfahrene Fuß-Spezialisten.
Bremen, Bifhofstraße 6/7
Telefon 265 63

„Recht durch Freude“
„Warum kommt denn der Fälz nicht ins
Wasser?“
„Der Klobt schon in jeder Marken in seine
neue Reisesparkette!“
Fachkundig
preiswert, prompt
Schön ist's in Schönebeck
Grothaus Sommergarten
Größtes Ausfluglokal d. Br. Schwelz;
Zeilensaal, Terrasse, gute Küche, ge-
pfligte Getränke, Heimlicher Bier.
Telefon: Vegesack 388.
**Bruns Garten
Leuchtenburg** - Tel. Vegesack 364
Das gute Lokal für Familien, Vereine
und Gefelochsgruppen
Gute Auto-Anfahrt
Automack
Zu verkaufen
**500 Ardie-Silberpfel
mit Sport-Beiwagen**
In Isoldosem Zustand
umständlich zu verkaufen
Zu besichtigen: Groß-Garage West,
Revierstr. (am best. morgen)

Für jedermann 3% Rabatt in Marken!
Himbeersaft, lose Pfd. 60.-
Fruchtsaft . . . 1/2 Fl. 70.-
Draupack . . . 1/2 Fl. 1.40
auto . . . 1/2 Fl. 80.-
Haines Würsch. 2 P.D. 48.-
Haines Würsch. S.P.D. 88.-
Erdosen mit Speck . . D 65.-
Rindli. l. big. Saff. . . D 75.-
Schokolade 100 gr. Tfr. 25.-
Pfefferminz-Mischung . . Pfd. 20.-
Frucht-Schmitte 1/4 Pfd. 22.-
Maispulver . . . 1/4 Pfd. 10.-
Pudingspulver . . . 1/4 Pfd. 10.-
Perl-Sago . . . 1/4 Pfd. 10.-
Hartförmel . . . 1/4 Pfd. 13.-
Fruchtsaffeln . . . 1/4 Pfd. 15.-
Rausgöckchen . . . 1/4 Pfd. 15.-
Gibben-Schab. . . 1/4 Pfd. 20.-
Halm-Nekt. . . 1/4 Pfd. 22.-
Apfel-Most 75
Liter
Brema
Kolonialwaren-Verkauf A. G.

Neues

für das Jungvolk-Sommerlager

Am kommenden Sonntag, 7. Juli, fährt das Jungvolk...

Deflationsschritt von 1931 zu erwähnen, die eine Schumpung...

Man hat 1932 das Steuer herabgemindert, die die Politik...

Nach der Wafferegreifung befand für uns die Wirtschaft...

Pär uns ist nicht das Bräutlein wie, sondern die die Wirtschaft...

Wenn heute etwa ein Elektrizitätswerk für 60 Jahre gebaut...

Set der Arbeitskräfte sind vor allem drei Anleihen...

Milchpulver N.S.D.A.P. BREMEN

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Böswillige Ausnutzung der Arbeitskraft

Neues zum Fall Hagdungs - Den Treibeführern, die es angeht, zur Kenntnisnahme

In Sachen Hagdungs hat sich im Laufe des Jahres...

Während dieser Zeit hat sich im Laufe des Jahres...

In all diesen Zusammenhängen interessiert eine Auswertung...

Unternehmer, Führer des Betriebes oder sonstige...

Unter solchen Umständen ist es nicht nur die Arbeit...

Wird freilich eine Aufsichtsperson auf Grund eines...

Sogar schon in der Unterstellung des Eingetragenen...

Umgekehrt kann sich die Aufsichtsperson, die in Ausübung...

ist auch in der vorläufigen Befragung der am Ende...

Die Ausnutzung der Arbeitskraft muß böswillig, d. h. aus...

Die letzte Ehrengewaltigkeit ist dazu bedingt, nicht nur...

Am Montag, 5. Juli, ist eine große Anzahl von Arbeitern...

1. Bremen - Hamburg - Berlin (verpflichtet), Abflug...

2. Bremen - Hannover - Dortmund (verpflichtet), Abflug...

3. Bremen - Hannover - Kassel (verpflichtet), Abflug...

4. Bremen - Hannover - Kassel (verpflichtet), Abflug...

5. Bremen - Hannover - Kassel (verpflichtet), Abflug...

Wesentlich häufiger als es sonst in der notwendigen...

5 Jahre ODD - Frauengruppe Bremen Die Frauengruppe...

Die Frauengruppe Bremen des Roten Kreuzes hat...

Die Frauengruppe Bremen des Roten Kreuzes hat...

Die Frauengruppe Bremen des Roten Kreuzes hat...

Die Frauengruppe Bremen des Roten Kreuzes hat...

Die Frauengruppe Bremen des Roten Kreuzes hat...

Die Frauengruppe Bremen des Roten Kreuzes hat...

Die Frauengruppe Bremen des Roten Kreuzes hat...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Deranftaltung der Ortsgruppe Wesen

Die letzte Monatsversammlung der Ortsgruppe...

Die letzte Monatsversammlung der Ortsgruppe...

Die letzte Monatsversammlung der Ortsgruppe...

Die letzte Monatsversammlung der Ortsgruppe...

Die letzte Monatsversammlung der Ortsgruppe...

Die letzte Monatsversammlung der Ortsgruppe...

Die letzte Monatsversammlung der Ortsgruppe...

Die letzte Monatsversammlung der Ortsgruppe...

1500 Brieftauben wurden eingekauft

Am Einzelflot der Brieftauben-Verkauf...

Am Einzelflot der Brieftauben-Verkauf...

Am Einzelflot der Brieftauben-Verkauf...

Am Einzelflot der Brieftauben-Verkauf...

Am Einzelflot der Brieftauben-Verkauf...

Bremer Flugpostplan für Juli

Am Montag, 5. Juli, ist eine große Anzahl von Arbeitern...

1. Bremen - Hamburg - Berlin (verpflichtet), Abflug...

2. Bremen - Hannover - Dortmund (verpflichtet), Abflug...

3. Bremen - Hannover - Kassel (verpflichtet), Abflug...

4. Bremen - Hannover - Kassel (verpflichtet), Abflug...

5. Bremen - Hannover - Kassel (verpflichtet), Abflug...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Arbeitskräfte Der Rufus...

Guglystyn Mantsan sind überall im Vorteil Lavendelseife Birkenwasser Rasiercreme Mundwasser

Sie noch nicht 2 MLB. im Monat gynnsam Vin. 1. peinliche Sauberkeit 2. gesunden Haarwuchs

Unter Tag im Rammelsberg

Eine Führung durch die Lautenthaler Silbererschlagkammer des Harzes

Die Verhüllung, die das Erz im Berge wachen wie die Säume im Wald, war früher in allen Bergwerksgebieten verbreitet. Aber andere dieser Gänge an das wachsende Erz nichts daran, daß wir uns mit dem Bergbau mühen, was für ihn ein Lagerstätten dem fährten Bergmann darbot. Nur wenige Kilometer trennen das Oberharz Bergbaugesbiet vom Rammelsberg bei Goslar, und doch sind die Verhältnisse so verschieden, daß man glauben könnte, ein Kontinental läge dazwischen.

„Der eine haut das Silber ...“

Man legt gerade, wie im Oberharz der einst flüssige Erzstein durch das Gestein hindurchgepreßt wurde und sich dann beim Erkalten in waagrecht überirden verlaufenden Röhren absetzte. In diesem Teil der Erzgrube werden ab jetzt von der Seite der Erzgrube durch einen Stollen zum Berg hin, hat sich das Erz als flüssiges abgesetzt und führt hier als wertvolles Erzgebirge Silber mit sich. Aus den jetzt noch im Betrieb befindlichen Bergwerken werden jährlich Gesamtproduktion von 110.000 Tonnen Harzer etwa 25 Tonnen Silber mit zutage gefördert. In den tieferen Schichten liegt man auf Zinnober (Zinnober), demwärtigen liegt eine Überlagerung (Zinnober), in der tieferen liegen verteilten.

Deutschlands größtes Erzlager

Ganz anders sieht es im Rammelsberg aus. Was hier der Bergmann vorfindet, sind mächtige Lager kompakter Erze in Form röhrenförmiger. Es hat das jetzt im Rammelsberg eine Länge von etwa 500 Meter bei einer Mächtigkeit bis zu 14 Meter. Diese Linie liegt in einer Richtung von etwa 45 Grad im Berg, was durch der Bergbau der Erzgrube bestimmt, daß alles flüssig fließt und jeden Augenblick ausbrechen muß. Wie sieht nun das Erz hier aus? Es bildet eine graue Masse, die sich nur im grellen Schein der Kerze durch einen mattleuchtenden Gang nach unten gesehen unterscheidet. Kaum, daß man beim Gehen Finsternisse erkennen kann. An Lagerstätten liegt ein grauer Erzstein in den „Stollen“, den die Bergmannen nennen. Es ist ein festes Gemisch aus Silber, Zinn und Kupfererz, mit einem geringen Silber- und Goldgehalt, in einer ebenso fein verteilten Weise. Der Rammelsberg enthält das größte und wertvollste Erzlager Deutschlands, das allein an aufgeschlossenen Lager noch für 50 bis 60 Jahre Vorrat birgt. An den beiden anderen noch im Betrieb befindlichen Harzer Gruben (Bergwerkskammer und die Grube „Klein“) beträgt für etwa 10 Jahre und ist damit schon recht zufrieden.

Tief im Berg ...

Vom Kopf bis zu den Füßen als Bergmann eingekleidet, tritt man die Fahrt an, mit einer Karthiblanke und dem Hammer mit dem langen Stiel ausgerüstet. Schlagende Meißel kennt der Harzer Bergmann nicht, darum kann er mit offenem Licht arbeiten. Die Fahrt beginnt, der leitende Beamte die neue Fördermaschine, die im Zeiden der Wirtschaftsbauverhältnisse veranlassen erfordert wurde. An solcher Stelle muß die röhrenförmige Kammer an, an der das Erz fließt, ein festes Gestein. Ungefähr befindet den Bergbau bei der Ausfahrt, mit 8 Meter Gefälle in der Sekunde, in unbedeutenden Zonen zu fahren. „Nur kein Spang“, sagt man uns, „alles ist automatisch geregelt. Wenn der Mann an der Fördermaschine flüchtig verlagert flüchtig, passiert auch nichts anderes, als wenn er weiter sein Amt ausübt.“ Bewacht betreten wir den Förderkorb, ein Gefährten erweist, die Fahrt beginnt, es langsam, dann immer schneller. Die Geräusche der Welt verhallen. Als und zu nur das Grollen der Gleitbahnen, an den Schienen, sonst nichts. Ein Licht flackert, für einen Augenblick flüchtig ist der Gang, verflüchtigt, flüchtig aber zurück, doch immer und noch immer. Die Fahrt wird langsamer, die Bewegung schwimmt an in leichtem Auf- und Abwärtsgang. Wir sind bei 350 Meter unter dem Schachtengang.

Nur der 12. Stolle

Die Förderrolle ist ein verhältnismäßig breiter Gang, anfangs völlig befeuchtet. Ein Schienenblech ermöglicht das Befahren mit einem elektrischen Zug.

sehen Zug. An der Decke liegt, gut gefestigt gegen zufällige Verdrängung, die Oberleitung. Durch einen kurzen Quertunnel kommt man von der Förderrolle zur Halle. Man steigt, von unten in einen Schornstein zu gehen. In scharfer Höhe führt ein Loch, im Schein der Lampe wird eine etwa drei Hand breite eisener Leiter erkennbar, die nach oben führt. Die Wände dieses Schornsteins sind aus Eisen, aus dreieckigen Rohrflüßchen zusammengelötet.

Schon verwindet der Führer, die Lampe über den Damm gehängt, nach oben. Es hilft nichts, man muß nach. „Zum Glück steht die Rolle nicht ganz senkrecht. Immerhin kommt man ziemlich außer Gefahr oben an — 50 Meter über der Förderrolle, also annähernd doppelt haushoch.“

„Wohaus, ihr Vergeltung und all“

Setzt sich wir in der ersten Röhre, dem eigentlichen Arbeitsstollen. Schon hört man, zunächst leise durch das Gestein vermittelt, bald zu ent-

erparnt so die Förderziege und viele Luftströmungsbewegung des Förderzeuges innerhalb der engen Arbeitsstellen und gewinnt eine einseitige, für lange Zeit benutzbare Förderanlage.

Besichtigung ... I

Ein alter Kumpel hat gerade eine kleine Pause und erzählt in der schönen Harzer Mundart aus seinem Leben. „30 Jahre arbeitete ich schon unter Tag. Mein Arbeitsamrad, der mit mir im Krieg bei den Goslarer Jägern gedient hatte, fuhr auch noch steigende mit mir wieder in den Schacht hin. Sie negiert es, eine Uhr mitzunehmen. Er zog sie alle zwei Stunden auf und sagte dann immer: „Seht ihr es noch drei Stunden, jetzt nur noch eine halbe Stunde.“ Sie mühen nun nicht etwa denken, daß der Zeitgeist fast gar nicht mehr existierte. Das nicht, aber er hatte ein kleines Kind, einen Jungen, den er über alles liebte. Immer erzählte er uns von dem Kinde. „An zwei Stunden kam ich



Der Förderkorb saugt in die Tiefe. Foto: Hans Passen

festlichem Getöse anknirschend, das Klagen des Bergwerks. „Gottlob, nicht in die ein, als sie den Schein der Lampen sehen.“ „Gut!“ Und nun erklärt der uns führende Steiger, wie eine gewöhnlich aus zwei Mann bestehende Arbeitsgruppe die Förderrolle zu lenken, daß möglichst wenig Sprengstoff der größte Erfolg erzielt wird. Das ist auch der eigene Vorteil der Bergleute, denn so wie ihnen die Menge Sprengstoff angegeben wird, den sie gleichzeitig für die Bewehrung laufen müssen, so ist auch ihr Aufwand für den Meter erzielten Stollen eingestuft.

Der Präparatier wird von außen oder innen mit Wasser bespritzt, um Staubbildung zu vermeiden. Die erkrankenden Stollen sind verhältnismäßig schmal, 2 bis 3 Meter in der größten Breite. Entsprechend schmal sind die Stollen. Die abgegrabenen Masse wird die größeren Stollen mit der Hand, die feineren Teile mit einer eigensinnigen, selbsttätigen, fließenden Schaufel in die Hande gefüllt und bis zur nächsten Förderrolle gefahren. Da wird das Förderlohn einfach hineingehängt. Unten auf der Förderrolle steht schon ein anderer Wagen bereit zur Aufnahme des bevorstehenden Erzes. Man

das Würfelstein wiedersehen“, sagte er, und wir freuten uns mit ihm. Aber das wird Sie ja gar nicht interessieren.“

„Doch, doch, erzählen Sie mir weiter, man hört so selten, wie die Menschen unten in der Erde reden und denken.“

„Ja, und dann eines Tages passierte etwas. Der Heinrich sagte gerade: „In einer halben Stunde gibt es Kaffee bei Mutter, und der Zugang tritt schon zum zweiten Male.“ Wie er das so sagte, gab es einen mächtigen Schlag. Ich kann Ihnen das nicht so beschreiben. Wir waren ja an Sprengungen gewöhnt, aber das war etwas anderes. Der Paul von drüben schmitzte eine Welle hin und kam zu uns. „Seht“, sagte er, „denn Kaffee wird fast werden.“ Das ist im Harz! Da mußte es zum zweiten Male. Und gleich so, daß wir hingeworfen wurden, mit den Schädeln gegen den Stein. Hinter den Wänden lag es an zu stellen, das waren die Flügel, die sich durcheinander lösten. Dann war alles vorbei. Aber man hatte vorher schon das Dröhnen auf der Brust und das Schlattern in den Knochen. Aus dem unteren Teil des Ganges. Wie hätten wir nicht! Davon waren 10 über 15 von uns mit Lampen. Da merkten wir erst, daß das Licht

„Sie sind ja eine eifrige Schwimmerin, mein Fräulein. Und eine sehr geordnete außerdem. Da kann ein alter Burche wie ich noch richtig neidlich werden.“

„So“, sagt Frau Stephanie und dreht an ihrem Ring. „Wo, warum auch nicht. Wenn man schon mal so eine Menge Wasser zur Verfügung hat.“

„Sehr richtig. Aber vielmehr auch nicht ganz richtig. Wenn ich zum Beispiel das viele hübsche flüssige Silber betrachte, und dann meine gewöhnliche Person — ich meine, als Gutsbater, gänzlich Frau.“

„Sie gehen schon nicht unter“, sagt Frau Stephanie. „Ich bin nicht fruchtbar. Sie vor allen Dingen nicht. Aber warum haben Sie dann gerade an die Geiz?“

„Ja, warum denn, warum? — „Wohin wollen der Rind?“

„Welcher Rind?“ „Ach so — wegen des Eimers, meinen Sie. Rind, ich habe keine Kinder. Noch nicht mal eine Frau. Ich habe mit dem Eimer nicht mal oben ausgestellt, zum Aufhängen.“

„Wohin wollen Sie dem Mädchen?“ „Ich wollte mit dem Rind nur ein hübsches die Strömung auslösen, so zum Zeitvertreib. Wenn man nämlich den ganzen Rammelsberg allein ist — Na ja, Langeweile soll ja gelind sein. Ich mir heute verordnet worden.“ Dabei lacht er sich etwas verlegen an Kopf und macht überhaupt ein so leichtsinniges hübsches Gesicht, daß Frau Stephanie's Stimmung immer milder wird.

„Haben Sie denn schon weise Gedanken?“ „Ja.“ „Aber wenn Sie weise sind, warum ist die verordnete Gegend hier“, antwortet der Dide und läßt sie in sein Eimerchen blicken.

überall erschauen war. Daum häufig uns entgegen. Ich sah fast nur noch die Augen und Sie kamen schon zurück, die anderen. Wir saßen in der Mannesfelle.

Dynamit explodiert

„Auf einmal hat der Meißel unter uns. „Dynamit“, rief er, „ich habe telefoniert. Das Dynamit ist in die Luft geflogen. Alles da unten ist verdrängt und oben ist der Lump flüchtig. Es kann wohl 2 oder 3 Stunden dauern, bis er wieder da ist.“ „So jemand verleiht ich, fragte er dann noch. Erst da haben wir unsere Schadel, und daß sie tüchtig zerlegt waren. Ich habe, wie Sie noch an der Marke sehen können, nämlich was abgeteilt. Aber das ist nichts zur Sache, wir waren froh, daß der Telefon noch mitmachte. Auf der Luftschicht war gut.“

„Den Stein sah ich, wie er auf dem Boden hingefallen. Denn es ist eine Silbererschlagkammer. Alle halbe Stunde kam der vom Telefon und meinte: „Es geht noch immer gut.“ Sondern schämig einen Paalen Gasen auf die Erde. Wie ist das Arbeitslager? Das im Bergwerk gewonnene Erz hat man im Schachtfließen verarbeitet. In einheitlich geformten Barren, die hauptsächlich Blei, Silber und Antimon enthalten, gelangt es hier zur Silberflüß. Röhre gehen mit Selbststeuerung nehmen jährlich 900 Tonne Masse auf. In Tag und Nacht ständig wird gearbeitet. Eine kaum zu ertragende Hitze herrscht im Raum. Die Temperaturen der Luft schwanken zwischen 30 und 35 Grad. Ein Stützmännchen wagt sich mit dem Kermel die Schmelzperlen von der Stirn und lacht: „Da müssen Sie uns mal im Hochsommer besuchen, dann können Sie was erleben!“

Sticht der Silberflüß

Es war schwierig, sich in die Lautenthaler Flütte, die seit 400 Jahren besteht, eingang zu verschaffen. Denn es ist eine Silbererschlagkammer und da heißt es: Trau, Schau — wenn? Es wir eintreten, ruht das Auge innend auf zwei Platten, die über der Erde der Schmelzflüß, dessen die Erde fließt, stehen. Das ist ein Symbol des Silbers. Hat man nur ein altes, nicht mehr verständliches Vermächtnis beibehalten? Es heißt: „In die Silbererschlagkammer und da heißt es: Trau, Schau — wenn?“ Es wir eintreten, ruht das Auge innend auf zwei Platten, die über der Erde der Schmelzflüß, dessen die Erde fließt, stehen. Das ist ein Symbol des Silbers. Hat man nur ein altes, nicht mehr verständliches Vermächtnis beibehalten? Es heißt: „In die Silbererschlagkammer und da heißt es: Trau, Schau — wenn?“

Wie ist das Arbeitslager? Das im Bergwerk gewonnene Erz hat man im Schachtfließen verarbeitet. In einheitlich geformten Barren, die hauptsächlich Blei, Silber und Antimon enthalten, gelangt es hier zur Silberflüß. Röhre gehen mit Selbststeuerung nehmen jährlich 900 Tonne Masse auf. In Tag und Nacht ständig wird gearbeitet. Eine kaum zu ertragende Hitze herrscht im Raum. Die Temperaturen der Luft schwanken zwischen 30 und 35 Grad. Ein Stützmännchen wagt sich mit dem Kermel die Schmelzperlen von der Stirn und lacht: „Da müssen Sie uns mal im Hochsommer besuchen, dann können Sie was erleben!“

Hiermit beantrage ich ...

Eine Sammlung von Stillschüssen von Rud. Cajepski

„Aus Pflanzengarten an das Pflanzengarten.“ Bei Stieren ist ein Rind männlichen Geschlechts angekommen; der Stierling wogt 4500 kg. „Stierling der von dem Herrn Cajepski ist ein ungeschlachteter Einbrud. Die Tochter steht hart vor Scham, auch an der Kunde ist sie nicht fauler.“

„Dann ist schon seit jeder das Rind ihrer Eltern gewesen.“ Die Mutter der Paula B. ist ziemlich unbedeutend; aber der Gelehrter verpackt auf ein dringliches Vorhalten, häufig kein weiches Herz in den Hintergedanken zu stellen.

„Zum Vernein hat die Augenblicke keine Zug; wo es sich aber um sonstige Dummheiten handelt, ist sie immer dabei.“

Die Mutter der Paula B. ist ziemlich unbedeutend; aber der Gelehrter verpackt auf ein dringliches Vorhalten, häufig kein weiches Herz in den Hintergedanken zu stellen.

„Die Befragte erklärt: „Ich kann mich auf den Kopf stellen, aber die Mutterflüß fällt mir nicht raus.“ Die Kinder waren bis auf die Dummheit des älteren Jungen fauler in Zug.

„Aus Gutsbater an das Wohlfühlamt.“ Herr L. bietet um ein neue Matratze. Die Alte ist schon total kaputt.

„Man sieht es der Wohnung an, daß dort kaum etwas flüchtig, als daß die Grasmutter betraut und gelacht wird.“

„Auf dem Tisch stand ein großer Berg Kuchen. Ich sah über den Berg hinweg und dachte die Unterhaltung an.“

„Sie ist sehr gut Zeit Kaffee, will ich jetzt aber auf Sie warten.“ Die Ehefrau besitzt nur ein Hemd. Ich mußte festhalten, daß auch dieses zu klein war.

„Kommen Sie doch mal mit, ein hübsches weiter nach Kaffee, zu da weiß ich gute Stellen.“ So gehen Sie los, Frau Stephanie in ihrer langen, schmalen Gamsart, und der Dide mit ihr mit kurzen Zipfelfüßchen, weit nach Kaffee hinaus und hüben Mühselig.

„Da kommt er schon, ich doch mal“, sagt am nächsten Morgen Frau Stephanie zu ihrem Mann, aber die nicht nicht lassen. Alfred, wenn er mich jetzt begreifen kommt.“

„Nein, weißt du, ich finde es auch gar nicht so erhellend, daß der alte Knacker uns hier herlockt.“

„Ich sah doch. Er hört uns schon nicht. Nur begreifen müssen wir ihn doch.“

„Begriff ich, meinestwegen. Aber ich für meine Sache habe eine gedruckte Zeitung. Er dreht sich auf die andere Seite. „Und auch keinen Alfred, wirklich.“

Der Dide tritt heran, reißt Frau Stephanie freudighaftig die Hand und blickt dann auf Alfred. „Alfred, bitte — unter Nachbar.“

„Angenehm“, ruft Alfred und dreht sich in den Rücken. „Ich bin hier ganz ohne Titel und Ehrenzeichen, bloß in Babenau und Erbenland. Ich bitte, das zu beachten, junger Mann. Verstanden?“

„Am Kleinfingerproph beginnt die Entfärbung des Bleis. Das reine Blei wird abgepfligt, in die handelsübliche Form gepulvert und zum Verladen fertiggemacht. Als Rohmaterial für das Silber wird der flüssige Bleisilberflüß genutzt. Danach flüchtig man die sich oben bildende Schicht in den danebenstehenden Stollen ab. Ein besonderes Verfahren ermöglicht die Abführung des sogenannten Zinnobererzes, das zusammen mit dem Silbererz abgeführt wird.“

Silbererschlagkammer

In Gegenwart von zwei Kontrollbeamten wird von der letzte Silbererschlagkammer durchgeföhrt. Hier ist der Konzentrationsschmelz der Silberflüß. In einem besonderen Schmelzofen wird alles gewonnen Silber nochmals zusammengeschmolzen. Aus dem Ofen fließt die flüssige Masse wie Honig über eine lange Stange fließt dort an, wo die Ausflußleitung mit feuerfesten Steinen verflochten ist. Auf auf Knud wird die lippe Flüssigkeit hineingeföhrt, sie rammt, bohrt und brüht durch. Jetzt fließt es nur heraus wie die Gonne aus einem großen Feuerwerk. Eine Riesengasse der Silberflüß herau und umkreist die Arbeiter wie ein Heißflüßchen. Wächtig kühl langsam und unbedenklich gelobda ein Feuerbad in die schon bestehende Silberbarrenformen. Die Schmelzperlen in die Schmelzform der Silberflüß. Es ist die flüssige Stufe, die man im Silberflüßchen erreichen kann. Der Silberarbeiter heißt — „Fremig. „Reber“, meint er, „ich hätte Silber flüßen lassen.“ Er ist sehr froh, daß er diesen verantwortungsvollen Posten erreicht hat. „Ich bin schon seit 1899 hier im Werk. Da kann man sich schon auf mich verlassen“, verleiht er freudig.“

„Ein Wagen rollt die glühenden Silberbarren in die Schmelzform, in die Schmelzform der Silberflüß. Es darf einen Blick hinein. Wie aus einem zauberhaft flüßigen Kaffee strahlt es mit entgegen. Davon ein paar Barren auf den Handwagen und man wäre ein gemachter Mann. Wie ein Silberarbeiter der Welt flüßig ist seit einem halben Jahr wieder ein Silberarbeiter geworden. Außerordentlich raffinierte Kermelvorrichtungen und harte Bemüdung durch hüßige Stoffe sorgen für die nötige Schweiß.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

„Wohin rollt das frästende Silber der Lautenthaler Stütte? In die Staatliche Münze Berlin, in einige Silberbarrenbetriebe Großbritanien und vor allem die in den Harz- und Haveltaletenfabriken. Sie brauchen Silber in großen Mengen zur Beimischung für die flüßigen Silberflüßchen; in jedem Jahr werden 665.000 Kilometer Filmband hergestellt.“

Abenteuer auf Wedom / von Erich Pachmann

Frau Stephanie liegt in ihrer Strömung, recht lang und schlafend in die Sonne gebettet, und gibt sich ihrer lässigen Morgenbefähigung hin, nämlich sich von Bergen wach aufzuwecken.

„Sie hätte auch kaum einen Grund, es nicht zu tun, wenn sie sich langsam langsam auf, seit vier Monaten flüchtig verwehret und wenn ihr Mann als Angekletter in der Coupons- und Vertriebsabteilung einer Bank aus keine besonders hohen Einkünfte hat, so konnte sie leicht bei einiger Economy immer noch gut auskommen, logar noch eine Gezeire erparen.“

Heute ist zudem noch ein besonderer Festtag, der zwar in keinem Kalender, aber dafür ganz gewiß mit in ihrem Leben angezeichnet steht. Dem heute Mittag kommt der Mann, und dann haben sie noch zwei herrlich lange gemeinsame Ferienwochen vor sich.

Frau Stephanie liegt und hört und hat die Augen zu, und in alle Eile und alle Ge danken hinein reißt das Meer, tief, unerschöpflich, wie ein einiger Atem des Allteters.

„Hierher, so — halt! Noch ein hübsches zurück! Gut! So — da sollen Sie das Ding mal hören.“ Frau Stephanie fährt auf. Sie hat die Schritte in dem Sand nicht gehört. Nun steht zum Neberman ein neuer Strömung.

„Wohin ein hübsches? Das heißt“, sagt der Strömungsbereiter und wagt sich den Schwanz von der Stirn.

„Soll auch — So — da trinken Sie ein kaltes Bier draus, auf den heißen Berg!“ antwortet er leiser, dabei Herz und angst in der Laufe seines Bademantels nach seiner Mäule.

Der Vermietler geht, und der Dide steht auf seinen Strömungen flüchtig, schon den Horizont ab und amiet so tief und befreit, wie das bei seiner Körpergröße nur möglich ist. Dann ruft er einen Guten Morgen zu Frau Stephanie hinüber und macht eine trappe Verbeugung. Viel zu früh, Frau Stephanie hält es kaum für nötig, dem Einbringung in ihre Referat mit einem eifigen Kopfnicken zu antworten. Der Dide scheint im Moment auch keine weiteren Höflichkeit auszuwachen zu erwarten, nicht letztendlich den Bademantel aus und beginnt mit leiser Gemächlichkeit an seiner Burg zu graben.

Frau Stephanie wirkt sich sehr demontiert und die Seele angefüllt mit Galle und Verachtung auf die andere Seite.

Es ist schon ihr. Frau Stephanie kommt wieder aus dem Wasser, zum dritten Male. Sie hat nichts Ruhe heute, im Wasser nicht und nicht in ihrer Burg. Sie entfernt sich überhaupt nicht, jemals einen so langen Verweilung erlei zu haben.

Da kommt ihr am Strand der Dide entgegen. Er ist schon ein wenig rot geworden in der Sonne, hat ein Kadermerken in der Hand und steht flüchtig, flüchtig aus. Frau Stephanie muß heimlich lachen, was ihrem Zug ein wenig abträglich ist.

„Soll auch — So — da trinken Sie ein kaltes Bier draus, auf den heißen Berg!“ antwortet er leiser, dabei Herz und angst in der Laufe seines Bademantels nach seiner Mäule.

Der Vermietler geht, und der Dide steht auf seinen Strömungen flüchtig, schon den Horizont ab und amiet so tief und befreit, wie das bei seiner Körpergröße nur möglich ist. Dann ruft er einen Guten Morgen zu Frau Stephanie hinüber und macht eine trappe Verbeugung. Viel zu früh, Frau Stephanie hält es kaum für nötig, dem Einbringung in ihre Referat mit einem eifigen Kopfnicken zu antworten. Der Dide scheint im Moment auch keine weiteren Höflichkeit auszuwachen zu erwarten, nicht letztendlich den Bademantel aus und beginnt mit leiser Gemächlichkeit an seiner Burg zu graben.

Frau Stephanie wirkt sich sehr demontiert und die Seele angefüllt mit Galle und Verachtung auf die andere Seite.

Es ist schon ihr. Frau Stephanie kommt wieder aus dem Wasser, zum dritten Male. Sie hat nichts Ruhe heute, im Wasser nicht und nicht in ihrer Burg. Sie entfernt sich überhaupt nicht, jemals einen so langen Verweilung erlei zu haben.

Da kommt ihr am Strand der Dide entgegen. Er ist schon ein wenig rot geworden in der Sonne, hat ein Kadermerken in der Hand und steht flüchtig, flüchtig aus. Frau Stephanie muß heimlich lachen, was ihrem Zug ein wenig abträglich ist.